



Newsletter zum Baubeginn

Juni 2021

Liebe Interessierte an unserem Wohnprojekt 49°Nord!



Darauf haben wir uns alle gefreut:

Gut 3 Jahre nach Gründung von 49°Nord rollen die Bagger!

Endlich Baustart!

Nach anfänglichen Träumen, ganz viel Planung und viel Arbeit geht es jetzt sichtbar los mit der Baustelle. Nicht nur die Kinder, auch wir Erwachsenen werden jetzt öfter mal „Bagger schauen“ gehen.

Am 15.6.2021 war der offizielle Spatenstich von unseren 3 Baugruppen bei bestem Wetter. Leider konnten wir wegen Corona nicht alle dabei sein. Aber die Stadtwerke, die Baudezernentin Frau Grosse und auch unsere Bank, die MVB, war vertreten, um mit uns diesen großen Tag zu begehen.



Es war eine tolle Atmosphäre. Wieder einmal war Gelegenheit, mit den anderen 2 Gruppen ins Gespräch zu kommen. Aber auch die kleinen Gespräche am Rande zwischen MVB, unserem Finanzberater und uns, haben gezeigt, wie wichtig persönliche Treffen sind.



Jetzt sind wir alle ganz gespannt, denn unsere Wohnungen sind schon alle bis ins Detail geplant. Viele Planer haben all unsere Wünsche, so gut es ging, umgesetzt und in Leistungsverzeichnisse umgewandelt. Preise wurden ermittelt und immer wieder optimiert.

Jetzt haben wir mit den anderen 2 Gruppen ein Generalunternehmen gefunden, das unseren Bau ausführen wird. Hoffentlich werden wir in 1,5 bis 2 Jahren pünktlich fertig sein. Wir sind zuversichtlich und voller Vorfreude auf unseren Einzug und das Leben miteinander.

Gaby

Von der Steckdose bis zum Türrahmen:

Womit sich die AG Wohnung beschäftigt

Worum kümmert sich eigentlich die AG Wohnung? Denn geht es nicht bei dem gesamten Projekt um „Wohnungen“?

Die AG wurde 2019 ins Leben gerufen, um Themen voranzutreiben, die hauptsächlich die Innenausstattung der einzelnen Wohnungen betreffen. Dennoch arbeitete man sich zunächst von außen nach innen vor: Erst mussten die Grundrisse mit den „Vertikalnachbarn“, d. h. den Bewohnerinnen und Bewohnern, deren Wohnungen über- bzw. untereinander liegen, abgestimmt werden. Jede Wohnung wird bei 49° Nord anders aussehen und ist individuell gestaltbar, doch die eigenen Wünsche sind natürlich nur in einem begrenzten Rahmen umsetzbar und sollten mit dem Gesamtkonzept vereinbar sein. So liegen die einzelnen Bäder beispielsweise übereinander und auch die ausgewählten Fenster werden eine harmonische Fassade schaffen. Es gilt, sowohl optisch als auch technisch optimale Lösungen für alle zu finden. Da sich im Übrigen schnell herauskristallisierte, dass zukünftig noch des Öfteren mit den Vertikalnachbarn

Rücksprache gehalten werden musste, hat sich der Begriff „Vernas“ zügig in der Gruppe etabliert.

Was quasi zum Tagesgeschäft der AG Wohnung gehört, sind Abfragen zu diversen Themen: Wer möchte einen Videoanschluss für die Klingelanlage haben? Welche Fliesen bekommt das Bad und wie groß wird die Badewanne sein? Wer braucht Schiebetüren? Sind Holz- oder Kunststofffenster gewünscht oder kommen sogar Holz-Alu-Fenster in Frage? Werden Schattenfugenzargen für die Innentüren präferiert? (Und die AG Wohnung erklärt auch geduldig, was das überhaupt ist.) Soll Lehmputz an die Wände? Und, und, und.

Die Antworten sind oftmals „rundum bunt“. Wir wären auch enttäuscht, wenn dem nicht so wäre. Dennoch möchte man anhand der von der AG aufbereiteten Ergebnisse, einen Standard festlegen, an dem sich die 49°Nord-Mitglieder orientieren können, um weitestgehend nicht vom selbst festgesteckten Quadratmeterpreis der Gruppe abzuweichen. Auch in dieser Planungsphase lernen wir uns näher kennen: Schließlich legt jede und jeder auf unterschiedliche Details in den eigenen vier Wänden Wert und weicht an irgendeinem Punkt vom Standard ab. Details, die viel über persönliche Gewohnheiten, familiäre Alltagsrituale oder immer dagewesene Wohnräume verraten.

Da es jede Wohnung genau einmal in dieser Form in unserem Haus gibt, hat die AG Wohnung zusätzlich ein sog. Raumbuch vorbereitet. Hier kann jede der 16 Parteien jedes kleine Detail ihrer Wohnung festhalten: So wird z. B. die Anzahl der Steckdosen, der Lichtschalter oder der Bodenbelag für jedes Zimmer definiert – und man behält in dem Gesamtpuzzle den Überblick über jedes besondere Puzzleteil.

Wir freuen uns schon darauf, die unverwechselbaren Wohnungen unserer 49°Nord-Gemeinschaft zu besichtigen, und sind uns sicher, dass sich jedes Mitglied zuhause fühlen wird. Außerdem sind wir uns sicher, dass sich jeder Charakter auf seine Weise in der eigenen Wohnung widerspiegeln wird.

Anke

Was unterscheidet ein Wohnprojekt von einem 'stinknormalen' Mehrfamilienhaus?

Unser Haus wird auf den ersten Blick nicht anders aussehen als die Wohnblöcke um uns herum. Das Leben darin soll aber anders sein, und dafür braucht man Gemeinschaftsflächen!

Orte, an denen man sich gerne aufhält, einander begegnet, ein Schwätzchen hält, sich austauscht, miteinander oder alleine Aktivitäten nachgeht.

Das sind die Flächen, die wir geplant haben:



1 Die **Gemeinschaftswohnung** ist das Herzstück von 49°Nord. Sie liegt im 3. OG, ist hell und großzügig und ist in unmittelbarer Nähe zur gemeinsamen Dachterrasse. So stellen wir uns das Leben dort vor:

Am großen **Esstisch** erlebt man die beste Gemeinschaft. Jemand hat einen Kuchen gebacken, den die anderen testen sollen, ein anderer packt ein Brettspiel aus und sucht jemand zum Mitspielen, dann kommt Susie und braucht ein bisschen Platz zum Nöhen - der Tisch wird groß genug sein für alle!

Neben dem 49°-Wohnzimmer kann gearbeitet werden. Ein **Co-Working Space** mit vier Schreibtischarbeitsplätzen steht Mitgliedern zur Verfügung, die ganz oder teilweise im Homeoffice arbeiten – oder einfach mal in Ruhe ungestört von Familie arbeiten wollen. Und in der Pause kann man sich einen Kaffee im Wohnzimmer nebenan holen oder auf der Dachterrasse die Mittagspause genießen. Wer weiß, bald finden vielleicht auch Hausaufgaben-Teams dort Platz.

Wer ein ungestörtes Telefonat führen muss oder einmal hochkonzentriert allein arbeiten will, kann sich in das **Atelier**, ein Einzel-Arbeitszimmer, zurückziehen.

Beim 49°-Wohnzimmer liegt der **Waschsalon**. (Bis zu) 3 Waschmaschinen und 3 Trockner stehen allen zur Verfügung, die die Maschinen nicht in der eigenen Wohnung haben (wollen). Während die Maschine läuft, kann man wunderbar einen Kaffee zusammen trinken und den nächsten Ausflug planen.

Manche sitzen auch gerne einfach im großen Wohnzimmer. Am Tisch wird gegessen, daneben sitzt jemand in der **Lesecke** ganz für sich und liest.

Auch in der **Lounge** kann man allein rumlummeln oder gemeinsam chillen. Wenn nötig, wird hier ein Bett ausgeklappt und die Faltschleier zugezogen, dann haben wir hier ein einfaches Gästezimmer.

Weitere Ideen, die verwirklicht werden können, wenn wir mal drin wohnen: Gemeinsame Fastnachtsfeier – Wochenendbrunch - Staffelei und gemeinsam Motive malen - Gemeinsam Musizieren - Programm mit Kindern - Gemeinsam Fußball schauen - Doppelkopf spielen - „leichte Geselligkeit ohne Zwang“ - Zum Kochen treffen mit Freunden - Mittagstisch (als Angebot) - Gemeinsames Übernachten (für Kinder)

- 2 Eine ganz natürliche Begegnungsstätte sind die Laubengänge. Dort befinden sich die Wohnungseingänge, dort sieht man sich zum kurzen Schwatz beim Nachhausekommen oder Weggehen.
- 3 Über dem 49^o-Wohnzimmer liegt die Dachterrasse, barrierefrei über den Aufzug erreichbar. Dort gibt es Hochbeete für urbanes Gärtnern, Chill-Ecken für das Feierabendbier, einen Grill und ein Sonnensegel für den Kurzurlaub auf dem Dach.
- 4 Im Toberaum mit direktem Zugang zum Hof treffen sich die Kinder des gesamten Baufeldes zum Spielen. (Jetzt, in der Bauphase, ist die AG Toberaum übrigens der (virtuelle) Ort, wo sich alle drei Baugruppen treffen und lernen, Unterschiede auszuhalten und gemeinsame Entscheidungen zu treffen.)
- 5 Ein großzügiger Fahrradkeller mit Fahrrad-Waschplatz hilft uns, umweltschonend mobil zu sein. Selbstverständlich gibt es Ladestationen für e-Bikes und Platz für ein Lastenrad, das wir gemeinsam nutzen wollen.
- 6 In der Tiefgarage richten wir uns eine Werkstatt ein. Wir haben schon eine lange Liste an Werkzeugen und Maschinen, die wir dort bereithalten und der Gemeinschaft zur Verfügung stellen. Wie gut, dass nicht jeder seine eigene Bohrmaschine haben muss!

Wir haben beim Planen und Bauen soviel wie möglich berücksichtigt und vorbereitet. Nun hoffen wir, dass wir bald die Räume mit Leben füllen können. Das gemeinsame Bauen ist schon ein guter Start!

Dorothea

Liebe Interessierte an unserem Wohnprojekt!

Die Mainzer Stiftung für Klimaschutz fördert nachhaltigen Umgang mit Wasser.



Die 2007 gegründete Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz der Mainzer Stadtwerke hat sich vorgenommen, die Klimawende voranzubringen. Sie

fördert z.B. bei Bestandsgebäuden den Austausch von Zirkulations- und Umwälzpumpen, Dach- und Fassadendämmung, Photovoltaik und Wärmepumpen. Bei Neubauten werden Batteriespeicher, Solarthermie für Heizung und Warmwasser und Strom-Wärmepumpen gefördert. Auch fördert sie Elektromobilität.

Mit dieser Förderung unterstützt die Stiftung die Klimaziele, die sich die Stadt Mainz gesetzt hat. Der Stadtrat hat am 25.9.2019 den sog. Klimanotstand beschlossen. Die Landeshauptstadt Mainz bekennt sich in diesem Beschluss zur Verantwortung, einen eigenen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele zu leisten. Am 10.2.2021 hat der Stadtrat beschlossen, dass die Landeshauptstadt Mainz anstrebt, durch deutlich verstärkte Anstrengungen idealerweise bereits bis zum Jahr 2035 die Klimaneutralität zu erreichen.

So wichtig diese Beschlüsse für den Klimaschutz sind, so tritt das Thema der drohenden Wasserknappheit leicht in den Hintergrund der öffentlichen Diskussion. Drei Hitzesommer hintereinander haben Rheinhessen zugesezt, der Grundwasserspiegel sinkt. So ist seit 2003 der Grundwasserpegel im Mainzer Wasserwerk Hof Schönau um mehrere Meter gesunken, davon 1,5 Meter allein im trockenen Jahr 2019.

Mithun Basu, Kaufmännischer Geschäftsführer der Stadtwerktochter Mainzer Netze GmbH, erklärte in einem Bericht der Mainzer Allgemeinen Zeitung vom 8.6.2021, man müsse die Verbraucher einbinden, ihren Wasserverbrauch besonders an extremen Sommertagen zu reduzieren. Auch der Bundesregierung ist die Gefahr der Wasserverknappung bekannt; die Bundesumweltministerin Svenja Schulze hat am 8. 6.2021 die „nationale Wasserstrategie“ ausgerufen, die sicherstellen soll, dass Deutschland auch noch in 30 Jahren ausreichend sauberes Trinkwasser hat.

Unsere Baugemeinschaft 49 ° Nord hat die Gefahr der Wasserknappheit als Folge des Klimawandels erkannt und eine Grauwasseranlage in unserem Haus eingeplant. Da diese Anlage Brauchwasser wiederaufbereitet, kann verhindert werden, dass man z.B. wertvolles Trinkwasser „ins Klo spült“. Klospülung und Waschmaschine sollen mit dem aufbereiteten Brauchwasser aus Dusche, Badewanne und Waschbecken (Grauwasser) betrieben werden. Auch für die Bewässerung der Pflanzen wollen wir Grauwasser nutzen. Hört sich super an!

Aber: Man muss kein Rechengenie sein, um zu sehen, dass die hohen Anschaffungskosten sich erst im Laufe vieler Jahre amortisieren. Auch wer auf die KfW-Förderung für Grauwasser-Recycling im Rahmen des Programms „Wohnraum modernisieren“ spekuliert, wird enttäuscht; die Förderung ist inzwischen eingestellt worden!

Umso erfreuter sind wir, dass die Mainzer Stiftung für Klimaschutz und Energieeffizienz unsere Grauwasseranlage fördert. Sie zeigt damit, dass die Stadtwerke als stadtnahe Gesellschaft ihrer Verpflichtung nachkommen, die Klimawende zu befördern. Hoffen wir, dass von der nationalen Wasserstrategie Impulse ausgehen, die wertvolle Ressource Wasser für die jetzige und für nachfolgende Generationen zu erhalten. In der Pressemitteilung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BUM) ist Hoffnungsvolles zu lesen; hier wird ein integrativer und systematischer Ansatz bei der Wasserbewirtschaftung gefordert.

Vielleicht bekommen die Stadtwerke dann auch was von der Milliarde ab, die das BUM für Gewässermanagement ausgibt. Vielleicht gibt es dann auch mehr Fördergelder, die den Einbau von Grauwasseranlagen lohnender machen. Nur auf den Idealismus zu hoffen, wie er bei 49 Grad vorhanden ist, genügt nicht, um die Klimawende hinzubekommen.

Franziska

*Liebe Interessent*innen, noch ein paar Info's:*

⇒ Wir sind wieder komplett!

Mit Caren und Torsten haben wir zwei engagierte neue Mitglieder gefunden. Seit etwa drei Monaten sind beide jetzt offiziell mit allen Vollmachten, Rechten und Pflichten dabei.

⇒ Unsere Hausnummer steht fest: Wir werden in die Annemarie-Renger-Str. 32b einziehen.

⇒ Online-Stammtisch für alle am Projekt Interessierten

Der nächste Online-Stammtisch findet am 11. Oktober um 20 Uhr statt. Anmeldung über unsere website, die immer auf dem neuesten Stand ist: Danke Dorothea! <https://49grad-mainz.de>

Wir wünschen Euch einen entspannten Sommer mit vielen guten Begegnungen und danken für Euer Interesse an unserem Projekt!

Anke, Dorothea, Gaby, Franziska, Petra und die Gruppe